

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## I. Die Donau.

Mit ihrem 2860 km langen Laufe verbindet die Donau Mitteleuropa und die Randstaaten des Schwarzen Meeres. Das 800.000 km<sup>2</sup> umfassende Stromgebiet dieses Flusses und seiner Nebenflüsse umfaßt zahlreiche Volksstämme und Staatengebilde, denen die Donau im Frieden nicht nur verkehrspolitisch Mittlerin, für die sie im Kriege eine trennende Grenze ist. Demgemäß spielte die Donau schon in den ältesten Zeiten der Geschichte Europas auch militärisch eine wichtige Rolle.

Für Österreich-Ungarn wurde die Donau verkehrstechnisch eine der Hauptadern der Güterbeförderung, strategisch ein mächtiges Grenzhindernis, das die Monarchie von ihren südöstlichen Anrainern trennte und forciert werden mußte, als die Donaustaaten einander mit bewaffneter Hand entgegentraten. Gleichzeitig aber wurde der Strom ein leistungsfähiger und wichtiger Verbindungsweg.

Die Schifffahrt auf der Donau wurde durch den Pariser Frieden (1856) und den Berliner Friedensvertrag (1878) auf der Strecke von der Mündung bis zum Eisernen Tor internationalisiert. Für die Schifffarbarkeit der Strecke von der Mündung bis Braila hatte die aus Vertretern Österreich-Ungarns, des Deutschen Reiches, Frankreichs, Englands, Rußlands, Italiens, Rumäniens und der Türkei zusammengesetzte „Europäische Donau-Kommission“ zu sorgen. Seit 1856 bestand überdies noch eine „Donau-Uferstaaten-Kommission“, in der nur die Anlieger vertreten waren. Seit 1878 war das Befahren der Donau von der Mündung bis zum Eisernen Tor für Kriegsschiffe verboten und nur Fahrzeugen des Strompolizeidienstes gestattet. Auch die Schleifung der Festungen war verlangt, doch in Wirklichkeit nicht durchgeführt worden.

Der Donauverkehr wurde zum Großteile von den beiden führenden Flußschifffahrtsgesellschaften Österreich-Ungarns, der österreichischen Donaudampfschifffahrtsgesellschaft (D. D. S. G.) und der Magyar Folyam Tengerhajozasi részvény-társasag (M. F. T. R.), versehen.

Über die stromtechnischen Verhältnisse auf der Donau berichtet eine einschlägige Quelle<sup>1)</sup>:

<sup>1)</sup> „Völkerringen um die Donau“, Hermann Schmidtke, Korvettenkapitän d. R. a. D.;